

Ich habe nichts in Rom verloren,  
 Und hätt' ich zehen Eide geschworen.  
 Was soll ich in Jerusalem?  
 Das Pilgern ist mir nicht bequem,  
 Und willst Du, bleib' ich hier zu Haus.  
 Veremnt der König Malpertauch,  
 So mache ich mir nichts daraus,  
 Und treib' es wieder krumm und kraus.  
 Denn Reinke wechselt wohl das Haar,  
 Doch bleibt er immer, was er war.  
 Gefingt's, so will ich ihn berücken  
 Und ihm bis auf die Nase drücken  
 'ne bunte Narrenkappe mit Schellen,  
 Daß ihm die Ohren davon gellen."

Bellsyn stand draußen und begann  
 Zu rufen: „Lampe, lieber Mann,  
 Wie lange willst Du noch verweilen?  
 Komm, es ist Zeit, wir müssen eilen."  
 Der Fuchs es hörte und ging hinaus.

„Bellsyn“, sprach er, „ich bitt' mir aus,  
 Daß ihr uns Lampen, unsern Gast,  
 Ein Weilchen noch zurücke laßt.  
 Ihm ist bei seiner Ruhme so wohl;  
 Er will, daß ich Euch sagen soll,  
 Ihr möchtet gönnen ihm die Freude.  
 Das ist gewiß, wir wollen beide  
 Den Gast nicht unbewirthet lassen;  
 Ihr gehet sacht voraus die Straßen."

Bellsyn versetzte: „Was war denn das?  
 Ich hörte Gezeter ohn' Unterlaß  
 Und ein Geschrei: Zu Hülfe! Heran!  
 Was habt Ihr denn mit ihm gethan?"

„Ja“, sagte Reinke ohne Hast,  
 „Ein Unglück wär' geschehen fast.  
 Denn als mein Weib von meiner Gast  
 Gehört und von der Pilgerschaft